

Dresdner Volkszeitung

Postfachnummer: Dresden, Aden & Comp., Nr. 1908.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Postfachnummer: Gb. K. 100, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Kauft und Dresden-Jittadt.

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 100.— M., durch die Post bezogen monatlich 100.— M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 130.— M., Einzelnummer 6.— M.
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Reimertplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Reimertplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9 gespaltenen Nonpareilzeile 20.— M., Familienanzeigen 14.— M., die 9 gespaltenen Reklamezeile 75.— M. Bei mehrmaliger Wochengebung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefmarkenlegung 5 M.

Nr. 221

Dresden, Donnerstag den 21. September 1922

33. Jahrg.

Für den Völkerbund

Kugzburg, 21. September.

Eigene Drahtmeldung

Man kann von diesem Parteitag nicht sagen, daß er elektrischer Spannung voll sei. Die Eröffnungsrede ließ die Einigung in Nürnberg als sicher erscheinen. Man wartet also nur noch auf eine Flut von Anträgen, die erledigt werden müssen. Die Berichterstatter vermieden es, Differenzpunkte herauszuheben und Probleme zur Debatte zu stellen. Der Parteitag gleicht einem, der vor der Verechtlichung steht und alle weiteren Entscheidungen bis nach der Hochzeit verschiebt. Um so überraschter war man, als Adolf Braun die kritischen Stimmen, die sich an seinen Bericht knüpften, in seinem Schlusswort in gereizter Nervosität abzutun suchte. Keine Spur von Ueberlegenheit. Nichts von der humorvollen Toleranz, mit der gerade der Parteiführer jüngeren Generationen gegenüberstehen sollte.

Auch das Referat, mit dem Vogel die umfangreiche und anerkannt wertvolle Tätigkeit der Reichstagsfraktion skizzierte, führte wieder auf die Ebene einer genießbaren Sachlichkeit hinaus. Eine Forderung des Tageskampfes, die Frage der Festigung der Republik, hob sich in den Vordergrund. In der Debatte trat Genosse Ullig, Radeberg, dafür ein, daß die Organisationskörper der Landespolizei nach dem schon weit entwickelten sächsischen Vorbild gestaltet werden und forderte reichsrechtliche Maßnahmen, um die Gemeinden vor dem finanziellen und sozialen Bankrott zu bewahren.

Hermann Wendel schritt das Reichswehrproblem an. Kunden des Wages und der Ironie floßen auf. Herr Gehe, die schwarzweiße Erscheinung mit der schwarzrotgoldenen Wäsche in der Ecke erschien sozusagen auf der Leinwand. Er trat nicht zurück und schirmte der Republik, sondern höchstens ein Wandschirm des Generals v. Seckf. Das Haus spitzte die Ohren. Gesteigerte Stimmung belebte die Situation und hielt sich über die nächsten Stunden hin.

Genosse Joch, entschieden aufstrebend als vorgeführt, forderte die Sachverhaltsfassung auf dem Wege einer Goldmarkvermögenssteuer. Genosse Löbe wendete sich mild aber bestimmt gegen Adolf Brauns unduldsames Gebahren vom Vortage und ging dann in der ihm eigenen kultivierten Art vor allem auf das Völkerbundproblem ein. Als Adolf Braun die von ihm verschoffenen Pfeile in kurzer Erklärung sozusagen umzubiegen suchte, hörte die Versammlung kühn zu. Sie wurde erst lebendiger, als Braun an die Reichswehrfrage heranging. Einige Redner hatten erklärt: „Wieder gar keine Reichswehr, als diese ewige Bedrohung der Republik!“ Braun forderte von den Kritikern der Reichswehr mehr Mäßigkeit, denn die Reichswehr sei ein Instrument zur etwaigen Abwehr nach außen. Aber damit wurde die Frage nicht abgetan, wie die Reichswehr ein Paradeferd der inneren Reaktion sein müsse.

Auch Hermann Müller suchte den Groll zu dämpfen. Man könne in der Politik nicht immer die letzte Konsequenz ziehen, es gäbe sonst einen Waffenstillstand von Ministern und von Regierungen. Zugabe — aber die beständige Regierung nicht uns wenig, wenn sich Lebensfragen des Volkes zur Katastrophe auswachsen, weil sie nicht energig angepaßt werden. Wenn Vertreter der Jüngeren in der Partei mehr Schwung und Begeisterung der Sozialdemokratie forderten, so kam man das nicht nur mit dem ewigen Hinweis auf realpolitische Notwendigkeiten ab, noch weniger damit, daß man die Dränger als poetische Redner abstempelt, wie es Genosse Müller mit Wendels Rede tat. Wir wollen die sachlich wohl Abgewogenen gern gelten lassen, aber wenn ihre Auffassung von politischer Poesie richtig wäre, welche gewaltige Poeten wären unsere Parteiführer vergangener Zeiten, wären die Bebel, Jaurès, Viktor Adler gewesen, und wie gern würde man der Sozialdemokratie eine gehörige Dosis dieses Geistes wünschen.

Der Parteitag ließ wenig Raum für solche Erörterungen. Während diese Stellen diskutiert werden, hält Genosse Weis das Einigungsreferat. Es ist die Einleitung zu einem großen historischen Ereignis, das die gewaltigen Massenkräfte zweier sozialistischen Parteien zu einer höheren Einheit verbinden soll.

Kugzburg, 20. September 1922.

Georg Schmidt, Adenau: Die Landwirtschaft ist schuld daran, daß das Umlagegesetz nicht so geschaffen wurde, wie es den landwirtschaftlichen Verhältnissen entspricht. Der Stand des Bodens darf nicht ausschlaggebend sein bei der Feststellung des Preises. Auf Drängen des Zentrums und der Demokraten wurden die kleinen Bauern bei der Erfassung der kleinen Umlage ausgeschlossen. Wir müssen auf die gefühlsmäßige Einstellung der Bauern Rücksicht nehmen. Nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch Industrie, Handel und Gewerbe treiben Wucher. Bei den letzten Wahlen haben die Stimmen für die Partei auf dem Lande wesentlich mehr zugenommen als in den Städten. Wir müssen uns bemühen, die Verhältnisse auf dem Lande zu verstehen. Dann werden wir auch die kleinen Bauern und Landarbeiter auf unsere Seite bringen.

Hermann Wendel, Frankfurt a. M.: Die Einigung bedeutet gefühlsmäßig und in der Schnurheit der Massen alles; aber die Einigung ist nur ein tönendes Erz und eine klingende Schelle, wenn nicht der feste Wille dahinter steht, sie mit Energie fortzusetzen. (Sehr richtig!) Wir haben aber die feste Hoffnung, daß die Einigung beschleunigt wirken wird. In Deutschland wehrt jeder, außer dem unglückseligen Herrn Gehe, daß die Wehrmacht der Republik leidet eine Krone gegen die Republik ist. (Sehr richtig!) Seit dem Kampftage hat sich eine gewisse Umge-

staltung in der Reichswehr vollzogen. Sie besteht darin, daß aus der Reichswehr alle Elemente herausgedrängt werden, die einer republikanischen Gesinnung verdächtig waren.

Die Reichswehr ist eine sehr ernste innerpolitische und außenpolitische Gefahr.

Wenn einmal der Staat an sein letztes Machtmittel wieder appellieren müßte, wer könnte mit ehlicher Ueberzeugung sagen, daß die Reichswehr nicht versagen würde? Reichswehrminister Gehe ist eine durchaus schwarzweiße Erscheinung, höchstens mit der schwarzrotgoldenen Wäsche. (Weisfall.) Der Vorkam der Reichswehrminister muß mit einem Offizier besetzt werden, der sich als durchaus republikanisch erwiesen hat. (Süddeutscher Weisfall.)

Genosse Jant, Düsseldorf, spricht gegen den Völkerbund, der die Zukunft der deutschen Volkstruppe gefährdet. Auch der Kartellmischer ist ungeheuer. Die Sorgen der Hausfrau sind uns ungemessene gestiegen und erzeugen Verzweiflungssituationen.

Schäpinger, Wünnen: Linke neue Wehrmacht, die der Verteidigung der Republik dienen soll, ist leider nicht zuverlässig genug. Das liegt daran, daß man dem Führerproblem nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Das Reichswehrministerium muß wieder in die Hände der deutschen Arbeiterklasse kommen. (Weisfall.)

Warkwald, Frankfurt a. M.: Wir verlangen, daß die Praxis der Partei mit den Beschlüssen der Parteitage in Uebereinstimmung gebracht werde. In Wirklichkeit ist gesagt worden, daß wir nicht in die Regierung gehen werden, wenn nicht die monarchistischen Offiziere aus der Reichswehr entfernt werden. Nichts ist in dieser Richtung geschehen. Der Parteivorstand darf nicht vor den nächsten Parteitag treten, ohne die Versprechungen von Wirklichkeit zu machen. Auch beim Steuerkompromiß sind wir tapfer zurückgewichen. Ohne die Erfassung der Schwerte können wir mit neuen Steuern nicht vor das Volk treten. Auf die Frage der Sozialisierung ist fürchteres Gewicht zu legen.

Wöbe, Berlin: Es hat in diesen Kreisen unserer Partei eine gewisse Bestimmung darüber gegeben, daß sich die Fraktion mit der Zwangsanleihe an Stelle der Schwerte abfinden müßte. Wir müssen aber im Parlament auch Forderungen erheben, die nicht in den ersten Kapiteln gewonnen werden können. (Sehr richtig!) und wir können nicht immer die letzten Konsequenzen ziehen, wenn unsere Forderungen nicht sofort durchgeführt werden. (Sehr gut!) Als zum ersten Male die Getreidefrage in der Fraktion zur Debatte kam, waren wir uns darüber schlüssig, daß wir an einem bestimmten Preise festhalten und wenn wir nicht durchbringen, die Verantwortung für Not und Teuerung der bürgerlichen Parteien rechts von uns überlassen müssen. In diesem Augenblick kamen

die Schüsse gegen Rathenau.

Es entstand eine neue Situation. Konnten wir da noch sagen, wir überlassen die Verantwortung den anderen? Es muß immer die Wichtigkeit der Fragen gegeneinander abgemessen werden. (Sehr richtig!) Der Fehler liegt darin, daß wir in dem Augenblick, wo wir eine Forderung nicht durchsetzen können, diese Forderung selbst deckeln. Das ist unrichtig. Wir halten an der Forderung der Erfassung der Schwerte fest. Wir können damit wieder. Die Wehr der Schwerte werden bei der Not des Winters vielleicht froh sein, wenn sie mit dem Opfer der Schwerte abkommen und nicht mehr Opfer bringen müssen. Ich hoffe, daß es uns die bevorstehende Einigung ermöglicht, das Schwergewicht unserer Forderungen zu erhöhen. (Sehr richtig!) Wir haben einen Antrag unterbreitet, der die Regierung ermuntern soll, Schritte zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu unternehmen. Wir glauben, daß die Zeit gekommen ist, diejenigen Tendenzen zu unterstützen, die für eine friedliche Vertreibung der Völker eintreten. Geht hat man uns Rechte mit Füßen getreten, gewiß sind die Mittel des Völkerbundes zum Schutze der nationalen Min-

derheiten gering, aber eine Forderung zur Besserung werden wir in der Zukunft am allerwenigsten dadurch erreichen, wenn wir dem Völkerbund fernbleiben.

Joch, Danau: Das Scheitern unserer Sozialisierungsbestrebungen hat zur Verschärfung unserer Not beigetragen. Die freie Wirtschaft hat völlig versagt. Die Not des Volkes zwingt uns zu Eingriffen in das Wirtschaftsleben, die von ungeheurer Bedeutung sind. Wichtig ist, daß die Fraktion bei ihrer Arbeit von den Massen unterstützt wird. (Sehr richtig!)

Artur Wolfenbühler, Kiel: Die Reichsmarine besteht ausschließlich aus ehemaligen Angehörigen der Brigaden Ehrhard und Loewenfeld. Die republikanischen Elemente wurden völlig aus der Reichswehr entfernt. Das Urteil mancher Marineoffiziere geht dahin, daß die Reichsmarine im gegenwärtigen Augenblick so überflüssig wie nur möglich ist. Gewisse bürgerliche Kreise rechnen aber damit, daß die Reichsmarine die Grundlage zu einer zukünftigen großen Seemacht bildet. Diesen Bestrebungen müssen wir entgegenstreben.

Gehe, Leipzig: Wir dürfen nichts Unbuchführbares verlangen, auch nicht bezüglich der Teuerung. Soweit sie in dem Verfall der Welt begründet ist, können wir nichts dagegen tun. Nur den Wucher müssen wir bekämpfen.

Adolf Braun (Parteivorstand): Die Parteigenossen sollen nicht so empfindlich sein. Das Problem der Schwerte hatten wir schon in der Nationalversammlung. Damals waren wir härter als heute im Parlament und es ist uns dennoch nicht gelungen, diese Forderung durchzusetzen. Auch ich bin der Meinung, daß die Erfassung der Schwerte eine Notwendigkeit für uns ist. Das Verhandnis für die Agrarfrage ist in der Partei sehr gelitten. Aber ohne irgendwelche Kompromisse für die Herren der Schwerindustrie zu haben, glaube ich doch sagen zu dürfen, daß dort größeres Verständnis für die großen Fragen und nicht der kleinliche Egoismus wie in den Kreisen der Landwirtschaft vorhanden ist. Die Landwirtschaft müssen die Verbesserung ihrer Lebenslage gegen die Agrarier durchsetzen. Der Kampf gegen die Reichswehr ist das Unpolitischste, das ich mir vorstellen kann. Wir müssen den Soldaten in der Reichswehr beweisen, daß wir ihre Freunde sind. (Sehr richtig!) Wir sind für die Entlassung, aber daß wir uns selbst entlassen sollen, ist wirklich nicht unsere Aufgabe. Anders steht es mit der Kriegsmarine. Für diese Spielerei brauchen wir kein Geld auszugeben. (Weisfall.)

Hermann Müller (Parteivorstand): Von der Behandlung der Kulturfragen im Reichstag ist kein Mitglied der Fraktion bestrebt. Aber die Dinge liegen in Deutschland so, daß wir infolge der schwierigen Lage auf kulturellem Gebiet nicht immer das durchsetzen können, was wir durchsetzen wollen und daß uns die großen außenpolitischen Fragen und die Bourgeoisie noch immer sehr auf den Nerven brennen. Nach dem Wehrer Parteitag haben wir bei den Verhandlungen, die wir über die Regierungsbildung führten, die Forderung der Erfassung der Schwerte in den Vordergrund gestellt. Damals haben alle bürgerlichen Parteien erklärt, daß sie diese Politik nicht mitmachen, wenn nicht die Reparationslasten erleichtert würden. Für uns entstand die Frage, ob wir uns in die Ecke stellen wollten, wenn wir diese Forderung nicht durchsetzen können. Auch in der Frage der Zwangsanleihe haben wir zunächst an der Zwangsanleihe festgehalten. Wenn das in der letzten Zeit nicht der Fall war, so lag das an der Geldknappheit, die überall vorherrschte. Wir haben gar keine Ursache, die Politik des früheren Ministers Rosen gegenüber dem Völkerbund zu verteidigen. Wir haben uns für das Prinzip des Völkerbundes ausgesprochen, allerdings immer mit dem Gedanken, daß der Völkerbund ein wirklicher Völkerbund ist. Selbstverständlich sind wir auch bereit, in den Völkerbund einzutreten und für den Eintritt Deutschlands zu wirken. Wir wollen uns aber nicht darüber läuschen, daß dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Wille Frankreichs entgegensteht. Nur wenn wir

Deutsche Arbeitskräfte für Frankreich

Dem Stinnes-Abkommen und dem Abkommen der Württembergischen Rohstoff-Gesellschaft u. d. G. mit der französischen Gallini-Gruppe schließt sich ein neues Wiederaufbau-Abkommen an. Zwischen der „Chambre Syndicale des Constructeurs en Ciment Armé“, der 88 der bedeutendsten französischen Bauunternehmergruppen angehören und der Behrer — von Siemens, Bergnigge Baustoffindustrie in Berlin, ist am 14. September in Paris ein Vertrag abgeschlossen worden über ein gemeinschaftlich aufzustellendes Programm für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

1. Die deutsche Gesellschaft, zusammen mit einer Anzahl westdeutscher Firmen, die Bauhoff erzeugen, übernimmt die Beschaffung der gesamten Baumaterialien sowohl auf Grund des Sachleistungsabkommens vom 22. Juli als auch im freien Handel. 2. Die deutsche Gesellschaft übernimmt die deutsche Rolle eines in dem Vertrag fest vorgesehenen Mandatars, dem besonders die Erzielung der gesamten Formalitäten des Sachleistungsabkommens obliegt. Die französische Gruppe gründet eine besondere Baumaterialienbeschaffungsgesellschaft, die sich im französischen Wiederaufbauministerium als französischer Mandatar einschreiben läßt. 3. Der französische Unternehmerverband verpflichtet sich, alle ihm im zerstörten Gebiet übertragenen Arbeiten gemeinschaftlich mit deutschen und internationalen Unternehmergruppen auszuführen.

Die deutsche Gesellschaft übernimmt es durch die ihr angehörenden Bauunternehmergruppen unter Führung der „Höben-Industrie- und Hochbau, A. G., Düsseldorf, mit der deutschen Bauindustrie in Verbindung zu treten, um die Grundlagen für die im Abkommen vorgesehenen Bauausführungen festzulegen. Die beiden Gruppen wählen eine gemeinschaftliche Arbeitskommission, die am 2. Oktober in Paris zusammentritt, um über alle einschlägigen Maßnahmen für die

Durchführung des Wiederaufbauprogramms im nächsten Frühjahr zu verhandeln.

Die französische Gruppe hat ihrer Regierung von dem Abkommen bereits Mitteilung gemacht und die Zustimmung wirksamster Unterstützung erhalten. Soweit das im Stinnes-Lubertac-Vertrag vorgesehene Kohlenabkommen zur Durchführung gelangt, soll es auch dieser Gruppe zugute kommen. Die deutsche Gruppe hat sich verpflichtet, auch von der deutschen Regierung Unterstützung zu erbitten. Die Verhandlungen der beiden Gruppen mit einem neutralen Finanzkonförium stehen vor dem Abschluß. Eine ganze Reihe französischer Firmen hat für das nächste Jahr zwecks Ausführung der Bauten in Höhe von 336 Millionen Frank bereits ihre Einzelverträge mit der „Lesi“ (Behrer-von-Siemens-Rohmanditgesellschaft) abgeschlossen, damit die nötigen Vorbereitungen in die Wege geleitet werden können.

Der der Berliner Presse übergebene Bericht über dieses Abkommen sagt in seinem Schluß, daß das französische Wiederaufbauministerium einer Verwendung deutscher und internationaler Arbeitskräfte bis zu 50 Prozent der Gesamtarbeiterzahl zugestimmt hat. Nach dem Stand der bereits in Ausführung begriffenen Arbeiten würde es sich um ungefähr 150 000 Arbeiter handeln, wovon nach andern Meldungen 40 000 Deutsche sein sollen.

Der neue amerikanische Zolltarif

Die der deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband mitteilt, ist nach einem soeben eingetroffenen Radiotelegramm seiner New Yorker Vertretung das neue amerikanische Zolltarifgesetz vom Präsidenten Harding unterzeichnet worden, so daß es in der Nacht vom 20. zum 21. September in Kraft tritt. Als nach diesem Zeitpunkt aus dem Zolltarif entnommen werden unterliegen nunmehr den neuen Zöllen.

Die Einigung beschlossen

Kugsburg, 21. September. (Fig. Draht.) Der Kugsburger Parteitag nahm heute vormittag das Referat des Parteivorstandes Otto Wels über „Die Internationale und die Einigung des Proletariats“ entgegen. Nach der Rede Wels kam es zu einem bewegten Austausch. Genosse Kranold, Hannover, wollte in der Diskussion sprechen. Im selben Augenblick aber erhob die große Mehrheit des Parteitages für einen Protest. Man wollte ohne Diskussion zur Abstimmung kommen. Ein Antrag auf Schluß der noch nicht eröffneten Debatte wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen. Die Genossen Wels und Hermann Müller verließen die Delegierten davon zu überzeugen, daß ihr Verhalten geschäftlich unzulässig sei. Aber alle Appelle nützten nichts. Der Parteitag nahm nochmals mit großer Mehrheit einen Antrag auf Schluß der Debatte an. Genosse Kranold versicherte nachher, daß er nicht gegen die Einigung spreche. Wenn auch auf dem Parteitag einer oder der andre Genosse Bedenken gegen die Einigung vorgebracht hätte, so ist doch kein Gegner der Einigung anwesend. Das beweist die Tatsache, daß sämtliche Anträge, die sich mit der Einigung beschäftigen, einstimmig und unter fürstlichen Beifall angenommen wurden. Mit dem Referat der Genossin Reiche, Hamburg, über den Kampf der Sozialdemokratie und die soziale Stellung der Frau nahm die Vormittagssitzung ihr Ende.

Der Sanierungsplan für Oesterreich

Genf, 19. September. In der Dienstagssitzung des zum Studium der österreichischen Frage eingesetzten Komitees unter dem Vorsitz Lord Balfours wurden die sich aus dem Bericht der Unterkommission für Finanzen ergebenden positiven Vorschläge vorgetragen. Die Vorschläge wurden angenommen. Der vom Komitee angenommene Plan umfaßt folgende Hauptpunkte:

1. Garantie der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit Oesterreichs sowie die Gegenpflichtung Oesterreichs, keine mit den finanziellen Verpflichtungen gegen die Kreditgeber und garantierenden Mächte in Widerspruch stehenden Verträge abzuschließen.
 2. Die Begebung einer einheitslichen Anleihe von 520 Millionen Kronen in Gold, für die jede der sich anschließenden Mächte eine prozentuell bestimmte Garantie übernimmt.
 3. Ausarbeitung eines Programms innerer finanzieller Reformen Oesterreichs mit weitgehenden Vollmachten für die Regierung und Annahme dieses Programms durch das Parlament, ferner Einsetzung einer Kontrollkommission des Völkerbundes, die die Durchführung dieses Programms zu überwachen und die den Gläubigern zu genügender Sicherheit zu kontrollieren hat.
- Der angenommene Bericht der Unterkommission für Finanzen schließt mit dem Hinweis darauf, daß Oesterreich, wenn es seine Sanierung durchführen will, nicht forscheren dürfe, mehr zu konsumieren als zu produzieren, und daß es daher ein schwereres Jahr wird durchmachen müssen als das vergangene. Aber Oesterreich könne es nur auf die Weise vermeiden, daß es binnen kurzem in einen Zustand des Glanzes ver falle, wie er nun in Rußland besteht. Dagegen sichere die sofortige Inangriffnahme der notwendigen Reformen Oesterreich eine bessere Zukunft.
- Die Entscheidung der Regierungen in der Garantiefrage wird für Beginn der nächsten Woche erwartet.

Dazu schreibt die Wiener Arbeiterzeitung: Scheitert die Kreditaktion, dann bricht das bürgerliche Regime schmachvoll zusammen, die Prälatenregierung ist dann mit ihrem Kirchenlatein zu Ende und die Herren, die sich jetzt so stolz und selbstbewußt gebärden, werden dann sehr bald sehr klein werden. Bringt Genf dagegen den Kredit, dann rückt die Frage in den Vordergrund, ob wir die Bedingungen des Kredites, vor allem die Forderungen über die Kontrolle unserer Staatswirtschaft durch die ausländischen Mächte, annehmen können. Wie sich die Herren in Genf diese Kontrolle vorstellen, ist noch nicht bekannt. Nach allem, was man hört, sieht es nicht eben so aus, daß sie sich damit, was man allenfalls zugestehen könnte und in der Not, in der wir sind, wohl zu verstehen müßte, mit der bloßen Uebernahme des Zinsendienstes für die Kredite, bescheiden wollen. Die Gefahr ist groß, daß sie nicht weniger verlangen, als daß wir die Selbständigkeit unserer Beschaffung und unserer Verwaltung zugunsten einer allmächtigen ausländischen Kontrollkommission preisgeben und eine Kommission, aus ein paar ausländischen Diplomaten und Bankiers zusammengesetzt, zu unserem wirklichen Herrn einsetzen sollen. Und das freilich dürfen wir trotz aller unserer Not nicht annehmen, denn das ist nicht unterwerfen. Denn das wäre das Ende unserer Freiheit, das Grab unser Zukunft. Wir wären keine Republik mehr, in der das Volk sich selbst durch seine frei gewählten Vertreter die Gesetze gibt und die Regierung einsetzt; wir wären eine Kolonie, von ein paar ausländischen Despoten beherrscht, deren republikanische Verfassung zu Schein und Kunst würde. In wenigen Tagen werden wir wissen, ob Genf und zum Kampf gegen diese größte aller Gefahren gelangt. So nahe uns, im Falle des Scheiterns, wie im Falle des Scheiterns der Genfer Verhandlungen, politisch wie wirtschaftlich, die größten, folgenschwersten Enttäuschungen. Sie werden die Arbeiterklasse bereit finden.

Sächsische Angelegenheiten

Landtagskandidaturen in Sachsen

Eine bürgerliche Korrespondenz hatte u. a. mitgeteilt: Die Kommunisten werden in Ostfriesland voraussichtlich Lehner Schrapel an erster Stelle bringen, ferner den Vertrauensmann der Moskauer, Ado. Renner. Dagegen dürften Giewert und Ebert von der Bildfläche verschwinden. In Westfriesland werden sie Böttger als Listenführer aufstellen. Dazu bemerkt das kommunistische Volksblatt: „Der bürgerliche Schmolz benutzt jede Gelegenheit, um sich zu blamieren, so gut er kann.“ Lehner Schrapel, Dresden, teilt außerdem zu dieser Meldung mit, daß die Listen seiner Partei noch nicht festgestellt sind; jedenfalls sei sein Name unter den bereits in Aussicht genommenen Namen nicht enthalten. — Auch über die Kandidatenlisten unserer Partei und der U. S. P. sowie über die Einheitsliste der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei veröffentlichten bürgerliche Korrespondenzbüros ständig allerlei ungetreutes Zeug, obwohl diese Einheitsliste noch gar nicht endgültig feststeht. Die falschen oder mindestens ungenauen Meldungen sind darauf zurückzuführen, daß es gewisse übertriebene bürgerliche Journalisten, die den andern immer um eine Malenlänge voraus sein möchten, nicht unterlassen können, die Welt mit ihrer „Fingertät“ zu überdecken, auch wenn dieses Bemühen auf Kosten der Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit geht. Unsere

Parteitag der U. S. P.

Genf, 20. September. (Fig. Drahtbericht.)

In dem festlich geschmückten Saal der Tonhalle begann am Mittwoch, abends 8 Uhr, der letzte Parteitag der U. S. P. Größten eröfnete den Parteitag namens der Zentralleitung mit einem warm empfundenen und wirkungsvollen Nachruf auf Heinrich Dieck und Otto Hue. Er bespricht dann die innerpolitische Entwicklung Deutschlands in den letzten Monaten, insbesondere seit der Ernennung Rathenaus. Die Reaktion rühmt zu einem Generalsturm, der seinen Kustakt erleben wird, wenn der Reichstag wieder zusammentritt. Sinnes und die Herzen vom schweren Kapital bezieten

einen Angriff auf die Regierung

vor. Sie fordern vier der wichtigsten Ministerposten. In dem Vertrag zwischen Sinnes und Lubetac ist die Mitwirkung der deutschen und der französischen Arbeiterpartei ausgesprochen, aber es sind bereits deutsche, französische und englische Arbeitervertreter zusammengelassen und waren sich einig darüber, daß in allen drei Ländern das Proletariat kämpfen muß, um Anteil an diesem Abkommen zu haben, um mitzuwirken und um die Macht des Proletariats in diesen Vertrag einzuführen. Gegenüber den Angriffen der Kommunisten wiederholt Größten die Feststellung der Gewerkschaften, daß Lubetac in Verbindung steht mit zwei französischen Gewerkschaften, an deren Spitze Komunisten stehen. Der deutsch-nationalen Parteitag hat eine Kampfansage erlassen. In dem unaussprechlichen Entscheidungskampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus wird der Kommunismus auf der Strecke bleiben. Traurig ist es, daß die Nationalen Helfer der Arbeiter in den Kommunisten finden, wie wir das schon bei den Thüringischen Wahlen erlebt haben. Die Note Rahne hat über den Ausgang dieser Wahlen triumphiert, und in Braunschweig und Magdeburg, überall für die Kommunisten gegen die sozialistischen Regierungen an und deren ebenso wie die Deutschnationalen die Nachposition des Proletariats. Wir aber bleiben treu dem Sozialismus, an dessen Zukunft wir fest glauben. Wir fühlen uns Mann genug, in welcher Zeit wir auch sind, gute bewährte Sozialisten zu bleiben. Keiner von uns gibt seine Ueberzeugung auf, keiner widerruft eine Tat, die er getan hat im Interesse des Proletariats. Stolz und ausgerechten Dergens schlagen wir ein in die Arbeiterhand, die uns entgegengetreten ist, um an der

Einigung des Proletariats

mit aller Kraft zu arbeiten. (Zustimmung.) Das Proletariat ist in Not, die Reaktion rühmt. Helfen wir dem Proletariat. Geben Sie ein leuchtendes Beispiel von Selbsterleugnung, drücken wir die persönlichen Interessen zurück, die wir alle erlebt haben.

Die Reaktion kann nur gescheitert werden durch das einigte, Klassenbewußt handelnde und kämpfende Proletariat. Das Klassenbewußtsein, den Geist des Klassenkampfes wahrzunehmen in allen Männern und Frauen aller Länder, das ist unsere Aufgabe. So schaffen wir ein unüberwindliches Proletariat, das nicht nur

genaue Liste wird durch unsere Presse, nicht durch bürgerliche Bureaus, zur rechten Zeit bekanntgegeben werden.

Der kommunistische Wahlkampf

Im Vogtland beginnen die Kommunisten den Wahlkampf mit der Sprengung sozialdemokratischer Versammlungen. In Delnsitz im Vogtlande sprach am Sonntagabend Genosse Hädel über die wirtschaftliche und politische Situation. Dabei sollte die Landtagswahl besprochen werden. Die Versammlung war überaus stark besucht. Gleich zu Beginn der Versammlung setzten die Kommunisten die Interpellation ein. Es gelang dem Referenten, die Versammlung zur Ruhe zu bringen. Etwa eine Stunde wurde aufmerksam zugehört; einzelne Störer hatten keinen Erfolg. Der scharfe Eindruck der Rede Hädels und die scharfe Widerlegung der kommunistischen Parolen reizten die Kommunisten zu tumultuarien Szenen. Die Versammlung mußte unter ungeheure Tumulte geschlossen werden. Der Einberufer der Versammlung, Genosse Böhm, wurde von einigen Delnsitzer Kommunisten tätlich angegriffen und erlitt leichte Hautabschürfungen. Unsere Genossen verließen daraufhin den Saal. So kämpfen die Kommunisten gegen die Reaktion im Landtagswahlkampf.

Ein Reinfall der Kommunisten

Die U. S. P. in der letzten Zeit äußerst rückwärts auftritt, versuchte am Dienstag auch in Brand-Erbisdorf Gesetze zu machen. Dazu hatte sie sich den bekannten Dauerredner Reichstagsabgeordneten Hillein beschriebene. Die Versammlung war überfüllt, und der Sprecher glaubte, in 2 1/2 stündigen Ausführungen die „Sozialdemokraten“ U. S. P. und U. S. P. gründlich diskreditiert zu haben. Leider hatte er die Rechnung ohne unsere Genossen gemacht; denn in der Aussprache traten ihm Genosse Bethle und ein unabhängiger Sprecher so eindrucksvoll entgegen, daß, als der Referent selbst um 1 1/2 Uhr nachts sein Schlußwort nicht beendete, die Versammlung kurzerhand aufstand und den Saal verließ, so daß Herr Hillein mit einem winzigen Häuflein Getreuer allein verblieb. Ein großes Gelächter rief es hervor, als man unseren Sprecher Genossen Bethle anfänglich unterbrach, und der kommunistische Versammlungsleiter kurz entschlossen darüber abstimmen ließ, ob die Versammlung unseren Sprecher weiterreden lassen wolle, denn es stimmten für den kommunistischen Antrag, ihm das Wort zu entziehen, nicht mehr als etwa 20 Personen. Bekannt sei noch, daß die Versammlung energisch die Anwesenheit der Kommunisten zurückwies und damit den Herren bedeutete, daß sie es fast habe, die Partei anhaltend beschimpfen zu lassen.

Das Ministerium des Innern hat den Oberregierungsrat bei dem Polizeipräsidenten in Dresden, Dr. Valjisch, vom 1. Oktober 1923 ab zum Präsidenten des neuerrichteten Landesstriminalamtes ernannt.

Gewerkschaftsbewegung

Die Tarifverhandlungen der Reichsangestellten

Die Verhandlungen mit der Reichsregierung über den Neuabschluß eines Tarifvertrages für die Angestellten des Reiches gehen außerordentlich langsam vor sich. Als Grund hat die Regierung bei Beginn der Verhandlungen aufgeführt, daß die Angestellten im großen und ganzen wie die Beamten behandelt werden sollen. Diese Ansicht hat bisher nur insoweit bewirkt, als es sich um Schlichterstellung gegenüber den bisherigen Zuständen, insbesondere bei der Eingruppierung und der Berechnung des Vergütungsdienstalters, handelt. Gleichzeitig schloß sie jedoch gegenüber den Forderungen, die die Beamten bereits besitzen, noch weitergehende Verschlechterungen vor. Sie übersieht dabei vollkommen, welche außerordentlichen Vorteile die Beamten durch ihre Anstellung auf Lebenszeit, durch unbedingte Fortzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen und durch ihre Alters- und Hinterbliebenenversorgung besitzen.

Aber auch die den Angestelltenvertretungen geschnittenen Forderungen versucht die Regierung auf dem Wege über den Tarifvertrag zu beschneiden. So weigert sie sich insbesondere, anzuerkennen, daß die Angestelltenverhältnisse bei der Eingruppierung der Angestellten in die Berufsgruppen gleichberechtigt mitzuwirken haben. Ein Recht, das diesen noch 5 bis 6 des Reichsbeschäftigten ungenutzt bleibt. Sie will die Eingruppierung durch die Dienststellenleiter, deren Hauptrolle für die Angestellten ja hinsichtlich bekannt ist, vorzunehmen lassen und den Angestelltenvertretungen lediglich den bei

kämpfen, das siegen wird, das den Sozialismus zum Siege führen wird gegen alle Gewalten, die sich ihm entgegenstellen.

Zu Vorstehenden werden einstimmig gewählt Wilhelm Död, Gotha, und Wilhelm Dittmann, Berlin, die bereits auf dem Gründungsparteitag der U. S. P. in Gotha den Vorsitz geführt haben.

Es folgen Begrüßungsreden der ausländischen Vertreter.

Eine sehr lange Rede hielt Friedrich Adler, Wien. Er erklärte unter anderem, daß die bevorstehende Einigung in Deutschland die Internationale Arbeitergemeinschaft sozialistischer Parteien in eine sehr schwierige Situation bringe, aber angesichts der jetzigen Lage nicht nur in Deutschland, sondern in allen Ländern, die weit weniger eine revolutionäre, als eine konterrevolutionäre Welle bringe, gegen die es zu kämpfen gelte, wolle und könne er nicht namens der Internationalen Arbeitergemeinschaft Einspruch gegen die Einigung erheben. Die Parteiverhältnisse in Deutschland zeigten, daß sehr wohl die beiden Richtungen in der Partei nebeneinander bestehen können, von denen die eine den Tageskampf und die Gegenwartsfragen in den Vordergrund stelle, die andre aber die Zukunft, die kommen werde und kommen müsse. Die wahre Kunst der Politik sei es, den Kampf für die Tagesforderungen so zu führen, daß die Kampfinteressen für die Zukunft für den Sozialismus nicht in den Hintergrund treten.

Darauf verlag sich der Parteitag auf Donnerstag früh 9 Uhr.

Genf, 21. September. (Fig. Draht.) In der heutigen Vorkonferenz des unabhängigen Parteitagess erbat die Ludwiz den Geschäftsbericht des Vorstandes. Daraus geht hervor, daß die U. S. P. D. zur Zeit über rund 200 000 Mitglieder und 48 eigene Zeitungen verfügt. Am 31. August war ein Kampfbestand von über einer halben Million vorhanden.

Dr. Wofes erstattete den Bericht der Reichstagsfraktion. Bei der Besprechung der deutschen Justiz führte er aus, daß es nur noch in einem Lande eine so ausgeprägte Klassenjustiz wie in Deutschland gäbe, nämlich in Rußland. Er verwies auf das Moskauer Todesurteil und ließ den Parteitag zu gewaltigen Entrüstungsausdrücken hin, als er darauf hinwies, daß die kommunistischen Wähler noch die Stirn gehobt hätten, diese Todesurteile jubelnd zu begrüßen. Während dieser Ausführungen konnten sich die kommunistischen Pressevertreter und der preussische Landtagsabgeordnete Schöler, die auf der Pressetribüne den Verhandlungen beiwohnten, nicht enthalten, zu lächeln. Der Parteitag war über diese Gemeinheit so empört, daß die Kommunisten den besseren Teil der Tapferkeit ermaßelten und den Saal verließen.

Dittmann konnte sich nur schwer Ruhe verschaffen und meinte, man solle diesen sozialistenstümlichen Vorfällen, die das deutsche Proletariat als Fuchschmel brühten, nicht allzu große Bedeutung beimessen. Damit war der Zwischenfall erledigt und Dr. Wofes konnte seinen Bericht beenden. Noch ihm sprach Fern über die Ernährungsfrage und Dr. Gilsbering über die Reparation.

erfolgten Eingruppierung Mittelung machen. Die neutralen Beamtenorganisationen unterstützen diese Bestrebungen der Regierung gegen die Angestellten, so daß dieser Einheitsfront von Regierung und Beamtensorganisationen die geschlossene Front aller Behördenangestellten gegenübergestellt werden muß. Der Kampf gegen diese Verschlechterungen erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte und schloße Organisierung der Behördenangestellten im Zentralverband der Angestellten, der auf diese Weise in die Lage versetzt wird, die beabsichtigten Angriffe der Regierung gegen die Rechte der Angestellten abzuwehren.

Rücktrittsgesuch für Schwerbeschädigte

Die gesetzlichen Vorschriften, wonach einem Schwerbeschädigten nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgestelle rücktrittswillig gelassen werden kann, sind erneut bis zum 1. Januar 1924 verlängert worden. Bis dahin wird voraussichtlich das neue Schwerbeschädigtengesetz, welches das gegenwärtig geltende Gesetz vom 6. 4. 1920 in wesentlichen Punkten ändert, in Kraft treten. Der Entwurf des neuen Gesetzes ist bereits fertiggestellt und wird den gesetzlichen Rätepersönlichkeiten alsbald nach den Parlamentsferien zugehen. Die in der Presse veröffentlichten Nachrichten, wonach die neuen Bestimmungen bereits am 1. Oktober 1923 in Kraft treten sollen, beruhen auf einem Irrtum.

Zu unserer gestrigen Meldung über die Tarifverhandlungen in der Metallindustrie Ostdeutschens

Es ist zu unserer gestrigen Meldung über die Tarifverhandlungen in der Metallindustrie Ostdeutschens zu berichten: auf die in der ersten Septemberhälfte (nicht Augusthälfte) geltenden Lohnsätze werden die festgesetzten Zulagenzulagen gewährt.

Der Dollar 1923/24

Genf, 21. September. (Amtlich.)

	21. 9.	21. 9.	20. 9.	20. 9.
	Geld	Geld	Geld	Geld
Holland	100 Gulden 54831,6	54768,4	56828,8	56671,0
Dänemark	100 Kronen 29662,8	29787,0	80882,0	80438,0
Schweden	100 Kronen 37508,0	35598,8	95851,8	89949,8
Norwegen	100 Kronen 24089,8	24180,0	80118,5	25181,7
Schweden	100fr. Mark 8006,10	8113,90	8198,—	8194,—
Schweden	100fr. Mark 28117,8	28182,7	27818,9	27884,8
Wien (deutschöstr.)	100 Kronen 1,90 1/2	1,94 1/2	1,98	1,97
Wien	100 Kronen 4494,85	4505,85	4589,25	4580,75
Wien	100 Kronen 58,48	58,58	57,87	57,88
Wien	100 Kronen 10112,8	10187,7	10498,8	10818,0
Wien	100 Kronen 21228,5	21276,5	22022,4	22077,6
Wien	100 Kronen 5942,56	5987,45	6149,30	6157,70
Wien	100 Kronen 6242,15	6267,85	6491,96	6608,15
Wien	100 Kronen 1898,25	1898,75	1468,16	1468,84
Wien	100 Kronen 10761,5	10788,5	11186,0	11216,4
Wien	100 Kronen 494,87	495,83	519,85	520,65

Polnische Noten 18,87.

zu Berlin, 21. September. Der Devisenmarkt fand heute vormittag im Zeichen größter Geschäftslust. Nicht nur daß von den ausländischen Börsenplätzen besonders vermehrte Kursmeldungen vorliegen, sondern auch die politische oder wirtschaftliche Anregung irgendwelcher Art fehlte und ließ die stärkste Zurückhaltung aller interessierten Kreise auskommen. Tatsächlich bewegte sich der Dollar auch nur in den allerengsten Schranken. In den Morgenstunden wurde zu dem Kurse von 1410 gehandelt, der sich aber bald wieder auf den Kurs der gestrigen Nachmittags 1400 befestigte. Bemerkenswert war heute vormittag die geringe Differenz zwischen dem Geld- und Briefkursen, die sich größtenteils nur auf 2 1/2 beim Dollar bezifferte. Im Verlauf des Börsengeschäfts erfuhr der Dollar dann eine etwas durchhaltende Schwächung, und gegen 1 Uhr wurde er zu einem Kurse von 1400 gehandelt. Die übrigen ausländischen Zahlungsmittel waren gleichfalls nur ganz geringen Schwankungen unterworfen und lagen insofern fest.

Wasserstände der Wolde, Oker, Elbe und Müritzer

Ort	19.	20.	19.	20.
Wolde	2	2	4	5
Wolde	18	14	78	58
Wolde	10	10	77	71
Wolde	11	8	44	48
Wolde	85	90	98	108

Die andauernden Preiserhöhungen

für Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, für fertige Damen-Bekleidung überhaupt für alle Artikel des täglichen Bedarfs sind erschreckend, und vermuthlich wird die Teuerung ins Ungeahnte wachsen. Durch frühzeitige, günstige Einkäufe sind wir in der Lage, Ihnen noch billige Preise in allen Abteilungen zu bieten, die größtenteils unter dem heutigen Einkaufspreis liegen. Prüfen Sie deshalb in Ihrem eigenen Interesse unsere nachstehenden Angebote als Beispiele aus den einzelnen Lägern.

- Hemdentuch, für Wäsche usw. geeignet . . . 245.00, 225.00, **198.00**
- Roh-Wesfel, in verschiedenen Qualitäten 195.00, **145.00**
- Bettzeug, rot-weiß kariert, Kissenbreite, ca. 80 cm **248.00**
- Bettzeug, rot-weiß kariert, Bettbreite, ca. 130 cm **398.00**
- Betttücher, roh Hauswand, umgefärbt, 140/225, prima, Stück **784.00**
- Handtuchdrell, Gerstenkorn, weiß, mit roter Kante **98.00**
- Hemden-Zephyr, hellgestreift, gute Ware **295.00**
- Blusenstreifen in wunderbaren hellen und dunklen Farben 450.00, 340.00, **295.00**
- Schotten, neueste Dessins, für Kinderkleider **365.00, 290.00, 245.00**
- Cheviot, reine Wolle, doppeltbreit, für Kleider u. Kostüme, 980.00, **690.00**
- Lama, ca. 120 cm breit, aparte Streifen **590.00**
- Mantel-Diagonal, extra schwere Winterware, ca. 145 cm breit prima reine Wolle, ca. 120 cm breit, viele Farben **980.00, 2150.00, 1850.00, 1650.00**

- Damen-Mäntel in wunderbaren Hausmänteln, mod. Form, 8750.00, 6950.00, 5950.00, 4500.00, **3950.00**
- Damen-Mäntel, teils Offenbau oder encl. Charakter, eleg. geformt, 22500.00, 19000.00, 16500.00, **12500.00**
- Garnierte Kleider, kariert u. einfarb., mod., teils Haltenrod, 5400.00, 4350.00, 2950.00, **1750.00**
- Garnierte Kleider, alle Stoffarten, prima reintroil, 15500.00, 12750.00, 10800.00, 6750.00, **5900.00**
- Kleidertröcke, gestreift und kariert Haltenform, gute Stoffe 1980.00, 960.00, **590.00**
- Jumper, reintroilene Popeline oder gestreift, viele Farben **2450.00, 2150.00, 1950.00, 1080.00**
- Damen-Strümpfe, vollkommen englisch, lamm gute Qualität **165.00, 165.00, 125.00**
- Damen-Strümpfe, eleganter feiner Musselinstrumpf **390.00**
- Herren-Socken, schwere Strapsies-Qualität, 145.00, 110.00, **98.00**
- Damen-Hemden mit Wogen oder Stiderei, reich garniert 825.00, 675.00, 525.00, **390.00**
- Damen-Bekleider, Anisform, mit Wogen oder Stiderei, garniert, 850.00, 750.00, 540.00, **390.00**
- Untertaillen, reich mit Stiderei und Spitzen bearbeitet 450.00, 390.00, 325.00, 245.00, **195.00**
- Unterhemden für Damen, fein gestreift 175.00, 145.00, 135.00, **98.00**

Kaufhaus Borinski G. m. b. H. Wilsdruffer Straße 32/34

Beste funktionsfähige Sportneze
Stück 20 Stk.
Wiederverkauf zu billigen Preisen
40 am Wilsdruffer Str. 40

Extrastärke Dauerwäsche
M. Weil
Schlossergasse 2.

Moderne Anzüge Hosen
auf Teilanbauung 1924
Scheffelstraße, 26 L.

Anzüge
Schlapper
Joppen
Hosen aller Art
Damen-Mäntel
in allen Farben
Kostüme
Hüte
Blusen
Strickwaren usw.
Kaufen Sie noch gut und billig. (10 100)

Weiners Gelegenheitskäufe
im Ges. Gde. Liliengasse.

Herren- u. Damen-Regenmäntel
(echt Gummi) 3er sort.
Wilsdruffer Str. 36, 37, 38.

Befestigungen
auf die Drehscheibe
Wittmann, f. m. f. 3. Bartel.
Literatur und Prospekt
nimmst entgegen.
Kolonnen: Ehrig
Wilsdruffer Str. 6b.

Birna. Am 1. Oktober 1922 beträgt das jährliche Schulgeld am Realgymnasium mit Realchirurgischer Abteilung 3000 M., für die Klassen 1 bis 4 2000 M., für die Klassen 5 bis 8 2500 M., an der Handelsschule, höhere Abteilung: für die Klasse 1 2000 M., für die Klassen 2 bis 4 1500 M., für die Klassen 5 bis 8 2000 M., an der Handelsschule, niedere Abteilung: für die Klasse 1 1000 M., für die Klassen 2 bis 4 800 M., für die Klassen 5 bis 8 1000 M., an der Gewerbeschule: für die Klassen 1 bis 4 1000 M., für die Klassen 5 bis 8 1200 M., an der Berufsschule: für die Klassen 1 bis 4 500 M., für die Klassen 5 bis 8 600 M., an der Lehrerbildungsanstalt 500 M.

Die Erhebung am Realgymnasium mit Realchirurgischer Abteilung und der Handelsschule erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung des Kultusministeriums und mit dem Hinweis darauf, daß für die Klassen 1 bis 4 noch eine Erhöhung eintritt.

Birna, den 2. September 1922.
Der Rat der Stadt Birna.

Achtung! Auf Antrag der Versicherungsanstalt in Birna sind die Gebühren für die Klassen 1 bis 4 im Jahre 1922 erhöht worden; das Verzeichnis liegt im Rathaus, 2. Obergeschoss, am Wilsdruffer Str. 34, am 18. September 1922.

Achtung! Der Rat der Stadt Birna.

Betriebsräte von Heidenau-Birna.
Sonnabend den 24. September, vormittags 9 Uhr im Volkshaus Birna.

Vollversammlung.

SPD. 4. Unterbezirk
Sitzung am 24. September, abends 8 Uhr, im Gasthof Heidenau, Mittelgasse 10. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Birna. 4. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 5. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 6. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 7. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 8. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 9. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 10. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna.

Bezirk Wittenberg. Sonntag, Tagespartie nach dem Tharandter Wald. Treffen früh 8 Uhr Hauptbahnhof (Sonnabend).

Gruppe Bismarck. Sonntag, abends 8 Uhr, im Gasthof Heidenau, Mittelgasse 10. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Birna. 4. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 5. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 6. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 7. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 8. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 9. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 10. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna.

Bezirk Ottendorf. Sonntag, abends 8 Uhr, im Gasthof Heidenau, Mittelgasse 10. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Birna. 4. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 5. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 6. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 7. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 8. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 9. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 10. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna.

Gruppe Königsbrunn. Sonntag, abends 8 Uhr, im Gasthof Heidenau, Mittelgasse 10. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. 2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau. 3. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Birna. 4. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 5. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 6. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 7. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 8. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 9. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna. 10. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe in Heidenau-Birna.

Ein Posten Damen
Halbschuhe in schwarz und braun, Chevreau und Rindbox, la Verarbeitung
1500 1800 1950
in allen Größen vorrätig.

Schuhhaus Zwinger
Große Zwingerstraße 5, I.
Leser! Kauft bei unsern Inserenten.

UT Licht-Spiele

VANINA
(Die Galgenhochzeit).
Union-Großfilm in 5 Akten. Eine Ballade von Karl Mayer.
Hauptdarsteller:
Asta Nielsen, Paul Wegener, Paul Hartmann.
Der Herr Landrat.
Drolliges Lustspiel in 3 Akten mit Leo Pulkert.
Wochentags und Sonntags 4, 6 und 8 Uhr.

Olympia-Theater Altmärkt

Der Kampf ums Ich.
Drama in 5 Akten. — In den Hauptrollen:
Grete Diercks, Olga Tschochowa, Alice Hechy
Ernst Deutsch, Alphonse Fryland, Theodor Loos.
Presestimme anlässlich der Uraufführung in Berlin:
„Dieser Film, dessen spannende Handlung im Rahmen der pulsierenden, lebhaften, erregenden und aufregenden Zeitungszeitung spielt, erschließt uns die Manniglichkeit der Motive und der Waffen des Kampfes um Glück und Geltung. Die Rollen sind durchweg von erstklassigen Schauspielern und Schauspielerinnen besetzt, die sich unter Wahrung und Beherrschung ihrer eigenen Darstellungskunst und -kraft, willig der ausgezeichneten Regie von Heinrich Brandt fügen.“

Fredy als Detektiv.
Amerikanisches Lustspiel in 3 Akten.
Wochenschau.

Zirkus Adolph Mainz
Lobian! Tharandter Str. 12. Lobian!
Lächel abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Einst: Zwei Vorstellungen.
Abends 4 Uhr und abends 7 Uhr.
Kinder nachmittags halbes Preis.

Weiche Krage
von 11.000 an. 11.078
H. J. Nicolai
Frauenstr. 6
Gartenüberfließbetriebe.
Herren-Räder gebr. u. neu.
Bären-Räder gebr. u. neu.
Kleinkinder-Räder gebr. u. neu.
Büch. u. pers. Doppelbetten.
Einzigste Kinderkleider
ausalt. u. neu. angefertigt.
H. Wollgasse 10, 1.

SARRASANI
Tagl. 7.30 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.
Vorletzte Woche. Sensations-Schaustück:
„Prinz und Bettlerin.“
Heute:
Martini-Sceny ans Kreuz geschmiedet
mit Halsketten, 11680
2 Fußlängen, 2 Handfesseln,
8 Meter langer Kette, 3 Schlüssel,
1000 Mark Belohnung, wenn er
sich binnen 30 Minuten befreit.

Boxkämpfe
4 Professionalpaare
3 Amateurpaare
morgen Freitag
8 Uhr abends — Einlass 7 Uhr
Ausstellungspalast (gr. Saal)
Eingang zur Lennestraße.

Prenzel-Abend.

Ball-Anzeiger
für Freitag den 22. September.

Bürgergarten Lünecker Straße 16
Straßenbahn-Station 7, 13, 22.
Moderne Ballmusik.

Widorado Steinstraße, Stad. 1, 5, 12, 18, 19, 20.
I. Rang: Wein - Abstellung 1
Süßkaffee - Ausladung 1
- Tanz -

Linden-Garten Königsbrunn Str. 121
Freitag 6 Uhr.
Sonntag 4 Uhr.

Paradiesgarten Präsidentenplatz
Lanzstraße.
Wohltätigkeitsball.

Reichshallen Palmstraße 18, nahe
Süßkaffee - Ausladung 1
Tanzmarken

Watzkes Tanzpalast Weinstraße
Str. 10, 11 u. 12
Erst-, Rest-,
Lanzstraße.

Ball-Haus-Ball ist einzig!
Sonntag, Mittwoch.
Jeden Freitag:
Wohltätigkeitsball.

Vaterland Licht-Spiele

Freiberger Platz - 20.
Nur bis Montag!
Der amerikanische Sensationsfilm!
Neuyorker Schreckensnächte!
Kriminal-Sensationsfilm mit fabelhaften, von Akt zu Akt steigenden Sensationen.
5 große Akte.
Dazu:
Amor im Schnee
Lustspiel in 3 Akten.
Ab Dienstag!

Lee Parry
das Straßenmädchen von Berlin.
Einlass 4, 8, 11 Uhr. — Sonntags 8 Uhr.

Ba. Fleischwurst
gen. Bayr. Leberkäse
Löwe, Antons-Markthalle
Galerie 170, Geflügelstraße.

Arbin
Lebige Schuhputz

TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE
Vertreter: Richard Lährig, Dresden, Schwetzer Straße 4.

Wirt
Der
hatte zu ein
zu Dresden
meinen b
einer Kette
Der
bekannt, d
zu ergiebt
töfel und
Wiederbe
Die
führten au
regungen
forderten
fahren für
Ginführung
lediglich,
töfelnotier
die Heber
den sollen
Das Schül
ministerium
zur Red
gung anfor
kommunale
lehenen
schmen. W
hin, daß na
Sostoffent
eine Stad
vom 12. Sep
geteilt w
grahem
ihren Bed
angehen w
ber eine
berträge
vollen W
Es wa
1. Die
jüngstgeh
Verfügun
Wirtschaf
auf die tägl
abzugeben;
2. Die
Nachbar
taufschaf
treibt, zu
8. beim
daß den
Denen ein
die Gemein
beschäftig
Fürsorge
berjort we
Nach al
zu richten
aufsehen,
Grundver
aller Verbr
ministerium
triebseben
Durch
öffentliche
S o a r s h m
Kartoffelbew
Der
Hudewer
Hundewer
Kanden-
und
arberarbeit
erfahren
erfahren
1. Die
1. Die
Fertigung
se. Minister
se. elung w
ho pi nicht
3. andprei
Der aus
in Ausfüh
Hegung be
Getreideun
bekämpft.
1. Der
bi. Staat
Di
Ueberse
Da läßt
antherch
Zal herau
mand . . .
Wirtin auf
es in die
mdge Gott
Die Reu
Augenblid
Schwalbe
die Flügel
ein lautes
„Du
lebt und
längst gew
du dich n
nicht — w
überkomm
schöne K
denke dar
solft . . .
Gefinde
erschütter
Waltis in
du im Hau
wein, wen
Wutter, w
und die K
Weife, als
Bodtubene
... Ab —
mond ander
Arochen au
man ihm
und in die
kon, seigt

Wirtschaftsfragen auf dem Gemeindevorte

Der Vorstand des Sächsischen Gemeindevorte hatte zu einer außerordentlichen Sitzung für Dienstag im Rathaus zu Dresden eingeladen...

I. Kartoffelversorgung

Die Vertreter des Wirtschaftsministeriums führten aus, daß der Reichsversorgungsausschuss bei den Anordnungen des sächsischen Wirtschaftsministeriums nicht in dem erforderlichen Maße eingegangen sei...

1. die Regierung zu ersuchen, 500 Millionen Mark als Verfügungsgeld zur Beschaffung für Kartoffeln für die Gemeinden zur Verfügung zu stellen...

2. die Regierung zu ersuchen, mit dem Reich und mit den Nachbargemeinden in Verbindung zu treten, um unzulässigen Aufkaufsschwindel, der die Preise über jedes angemessene Maß hinaus treibt, zu unterbinden...

3. beim Reich und bei der Regierung darauf hinzuwirken, daß den Gemeinden Mittel zur Verfügung gestellt werden, mit denen ein bestimmter Anteil von Winterbrotmitteln, insbesondere die Erwerbslosen, die Sozial- und Kleinrentner, die Kriegsbeschädigten und Kriegserholtenen und die Empfänger von Hilfszuschüssen mit Kartoffeln zu einem vorbilligen Preise versorgt werden können...

4. die Regierung zu ersuchen, die Wirtschaftsprüfungskommissionen zu ersuchen, die Wirtschaftsprüfungskommissionen zu ersuchen, die Wirtschaftsprüfungskommissionen zu ersuchen...

II. Runderverforgung

Sur Frage der Runderverforgung sagte der frühere Leiter der Runderverforgungsstelle Sächsisch, Schleich, Dresden, daß der Inlandgüter zum Verbrauch für die Bevölkerung als Milch, Käse, Butter und sonstiger Runderverforgungsmittel...

III. Preisverforgung

Der aus der Presse bekannt gewordene Beschluß des Reichsausschusses vom 16. September, durch den er sich für eine Erhöhung des bereits festgelegten Preises für das erste Drittel der Getreidemenge ausgesprochen habe, wurde von allen Seiten lebhaft begrüßt...

erste Drittel des Umlagegetreides bei den vom Reichstag bereits beschlossenen Bestimmungen verbleiben muß.

2. Er ersucht die Staatsregierung, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß keine weitere Verschlechterung des Brotes eintritt und daß die Regierungskosten gerechtfertigt ist, verhindert.

IV. Preisprüfungsstellen

Endlich erstatten die Vertreter der Regierung Bericht über die Tätigkeit und die Aufgaben der staatlichen und öffentlichen Preisprüfungsstellen, wobei aus der Versammlung darauf hingewiesen worden ist, daß die öffentlichen Preisprüfungsstellen nur ungenügend arbeiten...

Stadt-Chronik

Die Not der Gehesung

Die Gehesung, ein Stolz der Stadt Dresden, ist in Not! Seit fast 40 Jahren ist sie ihrer vom Stifter gestifteten Aufgabe, staatswissenschaftliche Bildung zu verbreiten, getreu gewesen...

Dies wurde infolgedessen verhängnisvoll für die Gehesung, als sie außerstande war, ihr Einkommen zu erhöhen, also nur auf die festen Zinsen angewiesen war...

Wenn man vielleicht auch die Hoffnung hegen kann, daß die Bibliothek einigermaßen, soweit Volkswirtschaft, Finanzwissenschaft, Soziologie usw. in Betracht kommt, auf dem laufenden erhalten werden kann...

Das Problem der Kinderreichen

Neben den Kriegswaisen und den Sozialrentnern sind es vor allem die kinderreichen Familien, die in Zeiten wie den gegenwärtigen einen ganz besonders schwierigen Kampf ums Dasein zu führen haben...

Reben den Kriegswaisen und den Sozialrentnern sind es vor allem die kinderreichen Familien, die in Zeiten wie den gegenwärtigen einen ganz besonders schwierigen Kampf ums Dasein zu führen haben...

Unter allseitigem Beifall sprach als erster Redner Oberlehrer Wehnert. Für Recht fürchte er aus, daß die Kinderreichen statt der vielfach bestehenden Beachtung die Achtung verlangen können...

Dann sprachen noch sieben Redner. Frau Sattler zeigte, daß die Not der Mutter die Hauptursache in der großen wirtschaftlichen Not der Kinderreichen hat...

Der letzte Redner Dr. Bergfeld gab seine Erfahrungen als Arzt zum besten. Auf 20 Fehlgeburten komme zur Zeit im Durchschnitt eine normale Geburt...

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß in diesen Zeiten außerordentlicher Not auch außerordentliche Maßnahmen ergriffen werden müssen...

Die nachfolgenden Redner legten dar, wie die Kinderreichen nicht mehr imstande sind, ihre Kinder ausreichend zu ernähren und zu kleiden und wie sie unter den Steuerlasten fast zusammenbrechen...

Mangelnde Straßenbahnwartehalle

Eine Vorzeitung beklagt es mit Recht als einen empfindlichen Nachteil, daß am Anfang der staatlichen Straße der Linie 22, an der Gohlburger Straße, kein Unterflurkiosk errichtet wurde...

Straßennamensänderung. Der Rat macht jetzt bekannt, daß er beschlossen hat, den Amalienplatz Ratzenauplatz und die Friedrichs-Wagenstraße wieder Augustusstraße zu benennen...

Die Raubup-Wirtin

Roman von N. Blaumann

Uebersetzt aus dem Letzlichen vom Verfasser

Da läßt die Raubup-Wirtin schnell ihre Blide ringumherzweifeln. Kommt dort nicht jemand den Weg vom Tal herauf? oder dort vom Waldrande her? Nein, niemand...

Die Raubup-Wirtin denkt an Gott, und in diesem Augenblicke berührt der kleine Matths im Brunnen. Eine Schwalbe taucht aus dem Blau des Himmels hervor, schlägt die Flügel nahe über dem Kopf der Wirtin zusammen...

Da liegt er nun in der Tiefe des Brunnens und ist und bleibt dort. Er hat er nun so, wie du ihn längst gewünscht hast, kalt und stumm...

Raufe auf das Feld, wie dein Haar auf, daß dein Gefinde es bereits von weitem flattern sieht, und sich auf die erlösende Nachricht vorbereitet...

Die Raubup-Wirtin ist mit geballten Fingern ausgesteuert und mit Knurren ausgeföhrt, in der Mitte derselben steht ein kleiner weißer Berg...

Die Raubup-Wirtin ist mit geballten Fingern ausgesteuert und mit Knurren ausgeföhrt, in der Mitte derselben steht ein kleiner weißer Berg...

Da liegt er nun in der Tiefe des Brunnens und ist und bleibt dort. Er hat er nun so, wie du ihn längst gewünscht hast, kalt und stumm...

Sind habest ertrinken lassen? ... Raubup-Wirtin, Raubup-Wirtin, hast du nicht Gold oder Silber bei der Hand? Nein, bloß das Tragholz...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

zwei Monate, welche die Raubup-Wirtin der Trauer um den kleinen Matths gewidmet hat. Während dieser Zeit ist aus der tröstlichen Mutter allmählich eine lebensfrohe Witwe geworden...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

Wie, ist der alte Kerl damit nicht einverstanden? ... Er sieht — er fängt an zu schreien? ... Lasse ihn nicht schreien, Wirtin...

